

1928 12 000 Mark, für Bilder von Matisse (vom Dichter Henry Bernstein) bis 45 000 Mark bezahlt wurden und für ein ganz kleines Porträt von Renoir ebensoviel. — Ein kleiner Gris brachte ca. 2500 Mark. *Mops.*

Zeitung ist Zeitung (Für Paul Graetz.) *)

Ick bin der fliejende Zeitungsstand —
Luft sind mir feste Wände.
Ick halte det Jeschäft in der Hand
oder besser jesagt: in die Hände.
Ick stehe über allen Partein
oder besser jesagt: ick loofe.
Ick muß für alle jleich viel schrei'n,
wenn ick ihre Blätter verkoofe.

Ja, selbst die Familienverbreitung
geschieht eijentlich nur für die Zeitung!
So hab' ick zwee stramme Jungen zu Haus,
die tragen ooch schon Zeitungen aus.

Det Talent beruht uff Vererbung!
Und wenn ooch eener det Tageblatt
und der andre die Rote Fahne hat...

Wat interessiert uns die Färbung?
Und wo schon der Quatsch erschienen?
Und sind wir im Innern auch durchaus rot —
Zeitung ist Zeitung! Und Zeitung ist Brot!
Unsereener muß ja verdienen!

Wat die ooch alles zusammenschreib'n?
Bilderdiebstahl in Polen!
Det kann uns doch janz jleichjültig bleib'n
oder besser jesagt: jestohlen.
Wat die da drucken, is allet Zimt
oder besser jesagt: jelogen.
Wenn man die Zeitung woanderszu nimmt,
verdirbt man sich ooch nich die Oogen.

So hängt auch an fast jeder Leitung
Son kleenes Stück meener Zeitung.
Und du liest vom Durchfall beim Völkerbund,
vom Külzjesetz jegen Schmutz und Schund
und vom Treiben beim Presseballe.
Du liest det nur alles Stück für Stück.
Es jeht ja nicht weiter zu deinem Jluck,
Und du denkst nur: Ihr könnt mir alle,
die ihr so zahlreich erschienen.

Wat wißt ihr von uns und von unsrer Not?
Zeitung ist Zeitung! Und Zeitung ist tot!
Die Leute woll'n ja verdienen. *Max Kolpe.*

*) Aus dem Stück „Reportage“ des gleichen Autors, das im August zur Berliner Uraufführung kommt.